



# Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 186. Sonnabends den 9. August 1828.

## O e s t e r r e i c h.

Wien. Das Gerücht erhält ſich, meldet die Allg. Zeit., daß Lord Heytesbury beim Ruſſiſchen Kabinett Anfrage über die Art und Garantie der Entſchädigung, welche Rußland von der Pforte verlangt, thun ſolle.

Der Lord Heytesbury iſt den 21ſten d. von Lemberg nach Jaſſy abgegangen.

## D e u t ſ c h l a n d.

München, vom 29. Jul. — Se. Majeſtät der König, unſer Allergnädigſter Herr, ſind heute Nachmittags von den Segenswünſchen aller getreuen Einwohner der Hauptſtadt begleitet, in das Bad Brückenau abgereiſet. Se. Majeſtät werden heute in Ingolſtadt ankommen und den Weg über Nürnberg und Würzburg fortſetzen. Dem Vernehmen nach werden Allerhöchſtdieſelben bis zum 24. Auguſt wieder hier eintreffen.

Ihre Majeſtät die Königin und Se. königl. Hoheit der Prinz Adalbert befinden ſich bei vollkommen erwünſchtem Wohlſeyn.

An die Stände-Verſammlung iſt heute nachſtehenden Allerhöchſten Reſcript ergangen: Ludwig ic. Unſern Gruß zuvor ic. Da Wir Uns auf einige Zeit nach Bad Brückenau begeben werden, ſo haben Wir Unſerm Geſammt-Staats-Ministerium die Vollmacht ertheilt, während dieſer Abweſenheit die von Unſern Ständen an Uns zu bringenden gemeinſchaftlichen Beſchlüſſe, welche ſchriftlich an daſſelbe zu ſenden ſind, in Unſerm Namen zu empfangen, überhaupt für die Handhabung der Verfaſſung in allen ihren Vorſchriften ſorgfältig zu wachen, und in Gemäßheit Unſerer wegen Verlängerung der dormaligen Stände-Sitzung unterm 14. July d. J. an die beiden Kammern der

Stände-Verſammlung erlaſſenen Entſchließung, nach Erledigung jener Geſekentwürfe, über welche Wir den ſtändiſchen Geſammt-Befchluß erwarten wollen, die Sitzung ſofort auch noch vor dem zum äußerſten Termine beſtimmten 10. Auguſt d. J. in Unſerm Namen für geſchloſſen zu erklären. Wovon Wir Unſere lieben und getreuen Stände in Kenntniß ſetzen und denſelben mit königl. Huld und Gnade gewogen bleiben. München, den 29. July 1828. Ludwig.

Nürnberg, vom 31. July. — Se. Majeſtät der König ſind geſtern Abend um 8½ Uhr in erwünſchtem Wohlſeyn hier eingetroffen. Heute Vormittag geruheten Allerhöchſtdieſelben, nachdem Sie einige öffentliche Localitäten, namentlich den für Albrecht Dürer's Monument beſtimmten Platz, mehrere Kirchen und die Kaſernen der hieſigen Garniſon in Augenschein genommen hatten, die Aufwartung der höheren Civil- und Militär-Behörden anzunehmen, und ſetzten hierauf gegen 11 Uhr Ihre Reiſe nach dem Bade Brückenau fort.

Frankfurt. Eine ſeit drei Wochen anhaltende ungünſtige, mit täglichen, oft wiederkehrenden Regengüſſen begleitete Witterung, wirkt nachtheilig auf die Erndten in einem weiten Umkreis um unſre Stadt. Auch die ſchönen Hoffnungen auf eine reiche Weinleſe ſangen an, ſich zu mindern. Der Kochmonat will ſich nicht einſtellen. Die Getreidepreiſe ſind im Steigen. — Im Wollhandel unſeres Plazes herrſcht zur Zeit noch faſt gänzliche Stille. Indeffen ſahen wir vor einigen Tagen engliſche Commiſſionaire hier durchgehen, die ſich nach den öſtlichen Produktionsländern begeben, um an Ort und Stelle ſelbſt Ankäufe zu machen. Ob ſie oder die Produzenten dabei ihre Rechnung finden werden, bleibt dahin geſtellt. Nach den jüngſten Berichten aus England zu ſchließen, erſcheinen große Speculationen in dieſem Artikel immer noch

als ziemlich gewagt. Denn wenn schon die deutsche Schaafwolle daselbst rasch zu den bisherigen Preisen abgeht, so wollen die Fabrikanten sich doch noch immer nicht jene Erhöhung gefallen lassen, welche der Artikel jüngsthin auf dem Festlande erfahren hat.

Mainz, vom 29. Juli. — Die Erndte leidet durch das nun über 3 Wochen sich fast täglich wiederholende Regenwetter in unserer Provinz sehr Noth; und so hoffnungsvoll die Aussicht auf einen guten Herbst ist, so dürfte doch eine noch länger anhaltende nasse und kühle Witterung den Trauben sehr nachtheilig werden; — es wäre, da die Trauben fast ganz ausgewachsen sind, eine unreife Fäulniß und das Abfallen derselben zu befürchten; Letzteres will man hier und da schon bemerken. So schädlich der früher zu lange entbehrete Regen den Früchten, namentlich der Gerste, dem Hafer und Weizen war, so nachtheilig ist nun der Ueberfluß an Regen, und da wir, obgleich vor andern Gegenden noch vorzüglich begünstigt, doch nur im Durchschnitte eine mittelmäßige Erndte zu erwarten hatten, und da der Hagelschlag an vielen Orten Deutschlands große Verheerungen brachte, und auch in England die Erndte durch überhäuftem Regen verkümmert wird, so mag in der Gesamtwirkung dieser Umstände die Ursache der anhaltenden in dieser Jahreszeit seltenen Höhe der Fruchtpreise liegen.

Hannover. Zu Emden hatte man am 28. Juli die seltene Erscheinung, daß bei einem etwas starken Nordwestwinde, zur Zeit der Fluth, das Wasser über seine Ufer trat, und mehrere Theile der Stadt überschwemmte. Vieles Heu wurde von den Wiesen weggetrieben, und vorzüglich hat dieser Verlust das Messerland betroffen. Obgleich das Wasser nicht so hoch stand, als es im Herbst wohl der Fall ist, so wissen doch die ältesten Leute sich einer solchen Fluth in jetziger Jahreszeit nicht zu erlernen. Durch den seit einigen Wochen fast täglich fallenden Regen wird in Ostfriesland die Hoffnung auf eine gute Erndte sehr geschwächt; man befürchtet das völlige Mißrathen der Heuerndte und das Auswachsen der Kapsaat. — In den Tagen vom 25ten bis 28ten Jull kamen drei Heringsbuisen, von der Ostfriesischen Fischerei mit 28 Last Hering aus der Nordsee nach Emden zurück. Als das letzte dieser Schiffe die Fischerei verließ, am 24. Juli, waren in den letzten 12 bis 14 Tagen wenig Heringe gefangen worden, und es gewährte die Fischerei im Ganzen keine günstige Aussicht.

### Frankreich.

Paris, vom 30. Juli. — Am 27sten bewilligte der König dem Kaiserl. österreichischen Botschafter, und am 28sten dem bisherigen Königl. preussischen Gesandten am Lissaboner Hofe, Major von Noyer, eine Privat-Audienz. Auch legte am 27sten der zum Gouverneur der französischen Niederlassungen in In-

dien ernannte Hr. v. Melan den Eid der Treue in die Hände Sr. Maj. ab. Der Kanzler und die Secretaire der Pairskammer hatten hierauf die Ehre, dem Monarchen den kürzlich von dieser Kammer angenommenen Entwurf wegen Auslegung der Gesetze nach zwei Cassationsurtheilen vorzulegen. Um 1 Uhr begaben Se. Maj. sich mit zahlreichem Gefolge nach Versailles, wo Höchstselben von dem Bischof, dem Gouverneur des Schlosses, dem Präfekten und dem Maire empfangen wurden. Nach einer kleinen Spazierfahrt stieg der König zu Pferde und musterte die Nationalgarde, das 2te Schweizer- (8te Garde-) Regiment, eine Compagnie der Garde du Corps und das 2te Cuirassier-Regiment. Im Gefolge Sr. Maj. befanden sich der Dauphin, der Marschall Herzog von Larent, der Herzog von Mouchy und ein glänzender Generalstab. Nachdem die Truppen vor dem Monarchen vorbeifilirt waren, begaben Se. Maj. sich nach dem Schlosse zurück und empfingen die Städtischen Behörden. Um halb 7 Uhr speisten Höchstselben an einer Tafel von 40 Couverts, zu welcher dem Publikum der Zutritt gestattet wurde, empfingen demnächst die Honoratioren der Stadt, und kehrten um 9 Uhr nach St. Cloud zurück.

Der General-Zahlmeister der, im Departement der niedern Seine stehenden Militair-Division, Herr Ferino, ist zum General-Zahlmeister des Expeditionsheeres ernannt worden.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 28sten erfolgte die Fortsetzung der Berathungen über das Budget des Finanzministeriums, die wir diesmal, da sie für das deutsche Publicum von sehr geringem Interesse seyn dürften, füglich übergehen.

In dem geheimen Ausschusse der Deputirten Kammer am Schlusse der Sitzung vom 26sten, wurden unter andern auch mehrere Ersparnisse auf die Einkünfte des Präsidenten der Kammer (im Betrage von 150,000 Fr.) in Antrag gebracht, nach einer vortreflichen Rede des Generals Sebastian aber sämmtlich verworfen. Das Gehalt für den Secretair des Präsidenten wurde vielmehr durch eine Gratification von jährlich tausend Fr. vermehrt.

Der Graf v. la Ferronnays ist seit einiger Zeit in der That sehr bedeutend krank; so wie man indessen schon während seiner bevorstehenden Badereise den Baron v. Mayneval als seinen Stellvertreter nennt, so hält man es auch bei der gegenwärtigen Richtung der Politik Frankreichs nicht für unwahrscheinlich, daß dieser, wenn der jezige Minister sich etwa genöthigt sehen sollte, sich gänzlich von den Geschäften zurückzuziehen, ihn förmlich ersetzen werde.

Der Marquis v. Chauvelin hat ebenfalls vor einigen Tagen Paris verlassen, um sich, wie alle Jahre nach dem Bädern zu begeben; seine Gesundheit soll sehr zerrütet seyn.

Der Freiherr Wilhelm v. Humboldt ist kürzlich aus London wieder hier eingetroffen. Der König von England hat es nicht bei der gnädigen Aufnahme bewenden lassen, die er dem Minister gleich bei seiner Ankunft in London hatte zu Theil werden lassen; Se. Majestät haben ihn nach Windsor einladen lassen, wo er die letzten Tage seines Aufenthalts in England zugebracht, und wo der Monarch den berühmten Staatsmann mit Verweisen eines ausgezeichneten Wohlwollens überschüttet hat. Da Herr v. Humboldt nach seinem Reiseplane nicht länger in England verweilen konnte, so wollte der König wenigstens das Bild seines Gastes zurückbehalten, und so hat denn der Hofmaler Lawrence dasselbe für Se. Majestät anfertigen müssen. Vor der Abreise des Ministers hat der Monarch demselben noch das Großkreuz des Guelphen-Ordens verliehen.

Für die obere Leitung der nach Griechenland bestimmten Expedition waren dem Könige die Generale Maison, Gérard, Clauzel, Sebastian und noch zwei andere vorgeschlagen worden. Se. Majestät haben dem General-Lieutenant Marquis Maison den Vorzug gegeben. Maison ist unstreitig ein ganz vorzüglicher General und dem ihm anvertrauten Unternehmern vollkommen gewachsen; was man an ihm auszusagen hat, ist ein etwas schroffes Neuzeres, welches ihn zum Unterhändler eben nicht schicklich machen möchte. Da sich nun mit ziemlicher Gewißheit voraussetzen läßt, daß es zu einer Unterhandlung mit der griechischen Regierung, vielleicht auch mit irgend einer der andern Mächte kommen werde, so glaubt man, daß in dieser Rücksicht der Graf Sebastiani sich zu der Expedition besser geeignet haben würde. Mittlerweile hat der Bruder dieses letztern ein Commando erhalten. Was aber hier, namentlich auf die liberale Parthei, einen sehr günstigen Eindruck gemacht hat, ist die Nachricht, daß der Oberst Fabvier als General-Major gleichfalls eine Anstellung bei dem zur Expedition bestimmten Corps erhalten werde.

Dem Constitutionell zufolge werden die Rüstungen zu der Expedition nach Morea mit großer Thätigkeit betrieben. „Die Offiziere vom Generalstabe — sagt dieses Blatt — so wie die Militär-Intendanten haben bereits den Befehl zum Aufbruche erhalten. Die Expedition selbst wird vor dem 20. August unter Segel seyn. Man versichert, daß die etwa noch fehlenden Transportschiffe (und Lebensmittel, fügt das Journal des Débats hinzu) von England werden geliefert werden. — Die Gazette de France ist mit dieser Expedition sehr unzufrieden, und erkennt darin bloß die Absicht, in Griechenland eine eifrige Demokratie zu stiften.

Der Courier français enthält folgenden Auszug aus einem Schreiben aus La Grasse vom 23ten d. M.: „Seit drei Tagen ist jede Verbindung zwischen hier und Nizza unterbrochen. Die sardinische Regierung

hat einen Gesundheitscordon längs dem Var gezogen, wodurch Jedermann verhindert wird, sich aus Frankreich in das sardinische Gebiet zu begeben. Und doch grassirt keine epidemische Krankheit in hiesiger Gegend.“ Aus Toulon wird vom 22sten gemeldet, daß jene Maaßregel der sardinischen Regierung dort zu den verschiedenartigsten Muthmaaßungen Anlaß gegeben habe.

Bei dem hiesigen Buchhändler Richard ist ein »historisch-kritischer Versuch über den Zustand der Jesuiten in Frankreich seit ihrer Ankunft im Königreiche bis zur Gegenwart« von Tabaraud in einem Octav-Bande erschienen. Das Journal des Débats macht von diesem Werke folgende höchst vortheilhafte Anzeige: »Man erstaunt über die ausgedehnten Forschungen des Verfassers; alle Bücher und Bibliotheken hat er durchsucht, aus allen Quellen geschöpft, und so war es ihm möglich, eine Menge von höchst interessanten Aufschlüssen und Actenstücken zu liefern. In dem wir Herrn Tabaraud folgen, der, wir wiederholen es, nur mit Beweisen in der Hand vorschreitet, erschrecken wir über die Unordnungen, Attentate und Unruhen, welche die Jesuiten unter uns angestiftet haben. Als Priester haben sie nur Scandal in die Kirche gebracht, als Franzosen haben sie an allen Verschwörungen und Equen Theil genommen. Das Haus Bourbon bald offen angreifend, bald ihm heimlich einen Schlag versetzend, sind sie wenigstens immer die Mitschuldigen der Königsmörder unter uns gewesen. So werden sie in gegenwärtigem Werke durch die Correspondenz Heinrich IV. selbst überführt, den Arm eines Barriere und Chatel bewaffnet zu haben. Ferner erseht man, daß zu allen Zeiten die Jesuiten nie ein geschliches Bestehen gehabt haben, weil sie immerwährend die Bedingungen verletzten, die ihnen unter Androhung ihrer Verweisung aus Frankreich gestellt waren. Wir übergehen eine Menge von Documenten, welche auf die Existenz der Jesuiten unter uns ganz unerwartetes Licht verbreiten. So unterrichtend dieses Werk ist, eben so angenehm ist die Schreibart desselben, und man kann es nicht aus der Hand legen, ohne es in einem Zuge bis zu Ende zu lesen. Ein glücklicher Gedanke war es, dem Buche eine vortrefflich gearbeitete Ansicht von Mont-Rouge, dem Hauptsitze der Jesuiten in Frankreich, beizufügen. Jedermann wird mit Interesse die Wohnung dieser Männer betrachten, welche durch ihren Einfluß auf das letzte Ministerium der Verwaltung eine für den Staat und die Religion so verderbliche Richtung gegeben haben.«

Der Graf v. Peyronnet hat das Schloß, welches Herr Godoy, Bruder des ehemaligen Friedensfürstern unweit Charenton besaß, für die Summe von 500,000 Fr. an sich gekauft.

Die Anstalt der christlichen Schulen, welche einen Theil des Collegiums von Billeneuve d'Ygen aus-

macht, ist in der Nacht vom 18ten auf den 19ten, wie man glaubt durch einen Blitzstrahl, in Asche gelegt worden.

Mlle. Mars ist von ihrer Kunstreise nach London hierher zurückgekehrt, wird aber in diesen Tagen wieder nach Lyon abreisen, wo sie einige Gastrollen geben will.

Aus Beaucaire, wo die Blattern ebenfalls leinige Verheerungen angerichtet haben, meldet man, daß ein junges Mädchen von 11 bis 12 Jahren, das dem Uebel erlegen zu seyn schien, bereits nach dem Kirchhofe gebracht worden war, als eine leichte Bewegung des Sarges, bei dem Niedersenken desselben in die Gruft, die Anwesenden auf den Gedanken brachte, daß das Kind wohl noch am Leben seyn möchte. Der Sarg wurde geöffnet und die Scheintodte war nicht sobald von der frischen Luft berührt worden, als sie sich erholte und nach ihrer Mutter verlangte. Das Erstaunen und die Freude der Eltern, als man ihnen ihr Kind zurückbrachte, läßt sich nicht beschreiben; dasselbe ist jetzt völlig wiederhergestellt. — Briefen aus Marseille vom 21sten d. M. zufolge, haben übrigens die Varioliden, zu welchen sich einige Fieber gesellen, daselbst aufs Neue um sich gegriffen, und diesmal sind vorzüglich Erwachsene damit befallen. Man klagt mit Recht über die große Unsauberkeit in den Straßen; an Wasser fehlt es gänzlich, so daß die Bäcker sich genöthigt sehen, ihr Getreide vier bis fünf Meilen weit zum Mahlen zu schicken.

### S p a n i e n.

Madrid, vom 17. Juli. — Mit Recht schreiben sich unsere Apostolischen einen großen Antheil an dem Triumph der Absolutisten in Portugal zu; denn ihr Geld und ihre Intriguen haben viel gethan. Unser Minister in Lissabon, Chevalier Campuzano, schrieb neulich an einen Freund, dem er den Sieg der Apostolischen mittheilte: „das ist der Triumph der Vernunft und der Kraft.“ Die Prinzessin von Beira wird die Hauptstadt am 25ten d. M. verlassen und nach San-Jldesonso gehen. Personen vom Hofstaate der Prinzessin behaupten, sie habe die Absicht, mit ihrem Sohne, dem Infanten Don Sebastian, nach Lissabon zu gehen. — Die ersten Berichte über die Karlisten-Bande in Rioja scheinen übertrieben gewesen zu seyn; die Banden in Catalonien dagegen besunruhigen fortwährend das Land. Briefe aus Andalusien schildern den schlechten Geist, der unter den Bewohnern der Gegend von Ronda herrsche. — Der Priester Don Sebastian Minano, der seit seiner letzten Reise nach Paris die Erlaubniß erhalten hat, in Vavonne eine Zeitschrift herauszugeben, wird nächstens dahin abgehen. Das Journal erscheint in spanischer Sprache, und auf Kosten unserer Regierung. Dieses Unternehmen bezweckt, in Frankreich eine Zeitschrift zu stiften, welche alles wiederlegen soll, was

die liberalen Blätter gegen die Vortrefflichkeit unserer Regierung vorbringen. Wie man versichert, wird vor der Ankunft des Königs ein Dekret erscheinen, welches die Benennungen der Blanks's und Negro's verbietet, womit die constitutionells und royalistische Parthei bezeichnet werden.

### E n g l a n d.

London, vom 26. Juli. — Mit Vergnügen melden wir, sagt der Standard, daß die Regierung Sr. Maj. beschlossen hat, die ganze Kraft der Gesetze in Ausführung zu bringen, um die geistlichen Mordbrenner zu unterdrücken, welche jetzt die elenden Bauern Irlands zur Rebellion und zum systematischen Meuchelmorden aufreizen, und daß, wenn die gegenwärtigen Gesetze nicht stark genug befunden werden sollten, vom Parlamente neue Gesetze werden gefordert und ohne Zweifel erlangt werden, um diesen nothwendigen Zweck zu erreichen.

Lord Holland ist von der Sicht befallen worden, so daß er nicht aus dem Hause gehen kann.

Ein jedes Mitglied des neuen Königs-Collegiums soll nach dem Ritus der englischen Kirche den Gottesdienst besuchen, und nach den Lehren dieser Kirche unterrichtet werden, wodurch sich das genannte Institut von der Londoner Universität unterscheidet, die durchaus keinen religiösen Unterricht beabsichtigt. An eine Vereinigung beider ist daher wohl nicht zu denken. — Man ist bis jetzt noch nicht über den Platz einig auf welchem das Königs-Collegium gebaut werden soll. Es wird wahrscheinlich bald eine Versammlung der Begünstiger dieses Instituts Statt finden, um über diesen Gegenstand zu berathschlagen.

In einem Briefe aus Paris wird gemeldet, daß das Französische Ministerium sich gegen unsere Regierung bereit erklärt habe, die Abgaben auf die Haupt-Manufactur-Arbeiten, welche jetzt von Großbritannien nach Frankreich gehen, herabzusetzen, wofür wir die Abgaben auf Französische Weine mit denen auf Portugiesische gleichstellen wollten.

Es kann keinen größeren Beweis von der gänzlichen Veränderung des Kornhandels geben, als die verhältnißmäßig geringe Ausdehnung der durch die, die Erndte betreffenden Abgaben verursachten Speculationen.

Wie der Globe and Traveller meldet, sind in Lissabon drei englische Kauffarthenschiffe unter dem Vorwande, daß ihre Ladungen den constitutionellen Ehes gehörten, mit Beschlag belegt worden. Man hat darauf angefangen, sie auszuladen und, wie man glaubt, werden sie, wenn die englische Regierung sie nicht reklamirt, kondemnirt werden.

Ein verheerendes Feuer griff am 26ten im Hereford-Collegium um sich. Der ganze südliche Theil dieses schönen alten Gebäudes ist ein Haub der Flammen geworden.

## R u s s l a n d.

St. Petersburg, vom 16. (28ten) Juli. — Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst anzubefehlen geruht, wegen Ablebens des Erzherzog Rudolph, Cardinal Erzbischofes von Osmüs, Trauer bei Hofe auf 2 Wochen, mit den gewöhnlichen Abstufungen gerechnet vom 5ten d. M. anzulegen.

St. Petersburger Blätter enthalten folgende nähere Details über die Operationen des Kaukasischen Armee-Corps:

Aus Gumry auf der Türkischen Gränze, vom 14ten (26ten) Juni.)

Als Sammelplatz zum Beginn der Kriegsoperationen gegen die Asiatische Türkei, war das Dorf Gumry in Schuragel am Flusse Arpatschai, bestimmt. Hier wurden die Truppen des aktiven Corps zusammengezogen, alle Vorräthe concentrirt, Transporte errichtet und Belagerungsgeschütz in Ordnung gebracht. Dieser Ort, der während des Persischen Feldzuges eine völlige Zerstörung erlitten hatte, ist als der Stützpunkt der Kriegsoperationen, woselbst ein Hospital und eine Gränz-Quarantaine angelegt worden, gegenwärtig in zwei Wochen, unter der Leitung des General-Lieutenants Fürsten Wabolski, mit einer Mauer und Bastionen besetzt und gegen feindliche Anfälle gesichert worden. Der Hr. Corps-Commandeur langte hieselbst am 9ten d. M. an; am folgenden Tage wurde mit dem ausgebesserten Belagerungsgeschütze ein Versuch gemacht und selbiges vollkommen tauglich zu dem bevorstehenden Gebrauche befunden. Am 13ten rückte die letzte Truppenkolonne unter Anführung des Generalmajors Murawjew hier ein. An eben dem Tage stellte das 8te Pionir-Bataillon Experimente mit Minen-Arbelten an, die zu völliger Zufriedenheit der Autoritäten ausfielen.

Das gesammte aktive Corps wurde am 14ten, um 6 Uhr Morgens auf einer Anhöhe unweit des Flusses Arpatschai, in geschlossenen Kolonnen aufgestellt, um den Segen der Vorsehung für den bevorstehenden Feldzug zu ersehen. Die Schneegipfel des Allah-Ges (Gottes-Auge) und des geheiligten Ararat beschatteten die fromme Handlung. Während des Gottesdienstes drängten sich die Soldaten der verschiedenen Truppen um den Altar, um ihre Opfer darzubringen, die Kraft des seligmachenden Glaubens durchdrang alle Herzen. Nach Besprechung der Reichen mit dem Weihwasser, zogen die Kolonnen an dem Hrn. Corps-Commandeur im Ceremonialmarsche vorbei. Die schönste Ordnung zeichnete die Truppen aus, die erst vor Kurzem die Beschwerlichkeiten des Perserkrieges überstanden haben; zwei Monate Rast haben sie wie neugeboren; die Artillerie und Reiterei, die mehr als alle übrigen gelitten hatten, erschienen glänzender als je. Unter den versammelten Truppen zogen besonders zwei neue Gattungen derselben die Aufmerksamkeit auf sich, nämlich das gesammelte Linienregiment

und der freiwillige Tatarische Heerbann aus den Provinzen Schirwan und Schekin. Die Gewandtheit dieser Partisane und die Auswahl ihrer Pferde verdienen vollkommene Anerkennung.

Gleich nach Beendigung des Ceremonial-Marsches rückten die vordersten Truppen, bestehend aus der Donischen Kosakenbrigade des Obristen Sergejew, über den Arpatschai; ihnen folgten auch die Uebrigen. Dieß war der erste Schritt zu den Kriegsoperationen.

Vor Kars, vom 20. Juni (2. Juli).

Nachdem am 14ten d. M. das aktive Hauptcorps, befehligt von dem Corps-Commandeur, General von der Infanterie Grafen Pakterwitsch-Erivanfki, die Gränze passirt hatte, marschirte es in gerader Richtung auf die Festung Kars, durch die Dörfer Dignis, Palderaban und Meschkow. Diese ganze Gegend, die von Armeniern bewohnt wird, bot jetzt den Anblick gänzlicher Verwüstung dar; da die Türkische Regierung alle Einwohner in die entlegensten Orte übergesiedelt hat.

Bei dem Dorfe Meschkow entdeckte man zuerst am 17ten den Feind. Seine Reiterei hatte sich in starker Anzahl aus der Festung 16 Werst weit begeben und griff unsere vordersten Pitets an; wurde aber, als die Verstärkung anlangte, geschlagen. Die Kühnheit dieser Reiterei, sich so weit aus der Festung zu begeben, so wie auch die durch Rundschafter erhaltenen Nachrichten, deuteten darauf hin, daß die Garnison in Kars zahlreich war und aus vorzüglichen Truppen bestand. Die Anzahl der aus Deli-Baschen, Pephraanen, Kurden und Karapapachen bestehenden Reiterei erstreckt sich bis auf fünf-tausend; das Fußvolk schließt alle weiffensfähigen Einwohner in sich, und möchte zusammen mit den angelangten Lasen gleichfalls an fünf-tausend Mann ausmachen.

Der Herr Corps-Commandeur entschloß sich, indem er von dem Dorfe Meschkow aus, den Heerweg von Gumry verließ, durch eine Flankenbewegung die Festung zu umgehen, und dadurch, daß er sein Lager auf der großen Landstraße von Erzerum aufschlug, die Communication zwischen Kars und Erzerum abzuschneiden, um so der erszgenannten Festung die erwartete Verstärkung zu entziehen, die, wie zu vermuthen stand, der Seraskier an der Spitze eines Corps von zwanzigttausend, nach Kars führe. Diese Flankenbewegung geschah in vollkommener Ordnung im Angesichte der Festung, ohne vom Feinde beunruhigt zu werden. Die Transporte und Troßwagen, nach den Infanterie-Brigaden eingetheilt, gingen in vier Reihen, von Fußvolk und Artillerie gedeckt; die Reiterei nahm das nach der Festung hin gelegene Feld ein. Unweit des Dorfes Asakew, das zum Nachtlager bestimmt war, stießen die vordersten Kosaken auf den Feind und drängten ihn aus dem Hohlwege, wobei er einen Verlust von einigen Getödteten und Gefangenen erlitt.

Am 19. Juni ging der Herr Corps-Commandeur, (nach Abfertigung der Wagenburg, unter Bedeckung in das neu bestimmte Lager, das den Weg von Erzerum durchschneidet und am Fluße Kars lag,) mit dem größten Theile der Truppen gerade auf die Festung Kars los, in der Absicht, eine forcirte Recognoscirung anzustellen. Kaum zeigten sich die Truppen in Schlachtordnung auf den äußersten Anhöhen die sich nach der Festung hinabsenkten, als aus selbiger eine zahlreiche Reiterei ausrückte und sich mit hitzigem Andränge auf die vordersten Kosaken-Regimenter warf. Da der Herr Corps-Commandeur die Möglichkeit, eine Feldschlacht zu liefern einsah, so hielt er dafür, den Feind, so viel als möglich, von der Festung zu entfernen, weshalb er denn auch den Kosaken Befehl erteilte, Schritt vor Schritt die Fronte der Position zu räumen und sich dabei nach der rechten Flanke zu wenden. Der Feind, im Siegeswahn, setzte den Kosaken nach, und in diesem Augenblicke beorderte der Herr Corps-Commandeur den dienstverrichtenden Chef vom Staabe, Hrn. Generalmajor Baron Osten-Sacken, mit dem zusammengezogenen Ublanen-Regimente, den Linien-Kosaken, dem Tatarischen Heerbanne und zwei Kanonen der reitenden Artillerie der Linien-Kosaken, den Feind von der Festung abzuschneiden. Die Gleichförmigkeit und Raschheit dieser Attaque, die unter dem Feuer der Festung, in die Flanke des Feindes geschah, machte ihn bestürzt und brachte ihm eine empfindliche Niederlage bei. Während dessen wurde das 8 Pionir-Bataillon mit 4 Kanonen der Linien-Kosaken-Artillerie, unter dem Commando des Obristen Burzow zur Unterstützung der Kavallerie-Attaque abgefertigt. Es nahm links, näher an der Festung, im Sturmschritt eine Anhöhe, 200 Schritt von derselben ein, und feuerte mit den Gewehren und dem Geschütze unter die in die Festung laufenden Feinde. Dieses Manoeuvre fügte ihnen beträchtlichen Schaden zu: das ganze Feld war mit Leichnamen der Türken besäet, und bis an zwanzig Mann der tapfersten Partisanen, unter denen auch einige Beamte, geriethen in Gefangenschaft. Von diesen letztern erfuhr man, daß der Feind an 100 Tode und 200 Verwundete eingebüßt habe. Während dieser Attaque schlugen die Kosaken-Regimenter vom Don, auf unserm linken Flügel unter dem Befehle des Generalmajors Sawadowstki, zugleich mit dem Grusinschen Abel auf dem rechten unter Commando des Generalmajors Leonow und des Obristen Sergejew, die gegen sie ausgezogenen Haufen und jagten sie gleichfalls in die Festung. Das Linien-Regiment und den Abel Grusien's kommandirte der Obrist Fürst Bekowitsch-Scherkaski.

In diesem Gefechte haben die Russischen Truppen eine musterhafte Standhaftigkeit bewiesen. Ungeachtet der Verwegenheit der feindlichen Reiterei, die sich in ein Handgemenge einließ, gab unsere irreguläre Kavallerie ihr in dieser Art des Gefechtes nicht im Mindesten nach. Die Infanterie aber, gegen welche

die Festungs-Batterien ununterbrochen ihre Kugeln aus sandten, behauptete den ihr bestimmten Standort bis um 4 Uhr Nachmittags, wo die Recognoscirung der nord-östlichen Seite der Festung völlig beendigt war, unbeweglich; da erst zogen sich die Truppen auf dem linken Flügel nach dem Lager. Unser Verlust betrug an diesem Tage 12 Mann an Getödteten und 42 Verwundete, unter denen 3 Offiziere. Einem Bataillone des 40sten Jägerregiments auf dem rechten Ufer des Flüsschens Kars war befohlen, mit zweien Berg-Haubitzen einen hohen Berg zu besetzen und auf selbigem eine Redoute, als Schutzwehr für das Lager, zu bauen. Am Abende begab sich der Herr Corps-Commandeur auf das jenseitige Ufer des Flüsschens um die Recognoscirung der Festung zu vollenden. Sie ist sehr stark, besonders mit Rücksicht auf ihre örtliche Lage. Drei Reihen dicker Steinmauern mit Thürmen in Gestalt von Bastionen, umzingeln die Stadt und einen Theil der Vorstadt, unter dem Schutze einer Citadelle, die auf einem hohen Felsen und einem besetzten Berge, Karabag genannt, liegt. Eine Menge Artillerie, die man auf 100 Kanonen angiebt, beschießt das Feld nach allen Seiten hin; der außerordentlich steinige Boden rund umher ist jeder Belagerungs-Arbeit hinderlich. Die Hauptkraft der Stadt aber besteht in einer sehr zahlreichen Besatzung.

Eiflis, vom 28. Juni (10. Juli.)

Wir theilen uns, die so eben erhaltene Nachricht mitzutheilen, daß die Festung Kars mit Sturm eingenommen ist. Während des Anlaufes machten wir 1250 Gefangene; die Citadelle mit 5000 Mann ergab sich später. Unter den Gefangenen befindet sich der Pascha von zwei Rosschweifsen Mahmet Emin, der Befehlshaber der Reiterei Bali-Alga und mehrere andere Beamte. An Todten und Verwundeten haben die Türken 2000 Mann verloren. In der Festung und auf den Batterien wurden 151 Kanonen und Mörser genommen, 33 Fahnen sind erbeutet. Auch eine beträchtliche Menge Artillerie-Vorräthe, verschiedene Waffengattungen und ein großes Mehlmagazin sind uns in die Hände gefallen. — Wir zählen an Getödteten 1 Oberoffizier und 33 Gemeine, an Verwundeten 1 Staaboffizier, 1 Oberoffizier, 216 Gemeine. — Die Details dieses Sturmes liefert die erste Nummer der Eiflischen Zeitung.

Odessa, vom 4. (16.) Juli. — Um 6 Uhr Abends begann das ländliche Fest auf der Villa des Grafen Woronzow, drei Werst von Odessa am Meeresufer. Die zahlreich versammelten Gäste harrten der Ankunft der Kaiserin bei einem Triumphbogen aus grünen Zweigen aufgeführt. Bald verkündeten Trompeten die Nähe Ihrer Majestät. Am Eingange des Gartens wurden Sie von den Damen empfangen und am Triumphbogen überreichte Ihnen das Töchterchen des Grafen Woronzow an der Spitze einer lieblichen Mädchengruppe Büschensträuße und eine Blumenkrone. Von hier begaben Sich Ihre Majestät in

Erfolge der übrigen Gäste nach dem Theater das unter offenem Himmel errichtet war und wo die Oper Cantatrici Vilane (die Dorfsängerinnen) gegeben wurde. Nach dem Schlusse derselben erfolgte das Besperbrod. Zwei Tische mit kostbarem Geschirre waren im Schatten der Bäume aufgestellt, wo Ihre Majestät den Thee zu trinken geruheten. Von hier verfügten Sie Sich in einen Pavillon in asiatischem Geschmacke, mit türkischen Schawls ausgeschlagen, auf einer Ebene, von hohen Felsen nach der Gartenseite begränzt und mit der offenen Aussicht auf das weite Meer. Auf den Wellen erschien eine Gondel, aus der Tankred (Signora Moriconi, die erste Sängerin der Italienschen Gesellschaft) von fünf Rittern begleitet, an's Land stieg und den hohen Gegenstand der allgemeinen Feier mit dem „Di tanti palpiti“ begrüßte. — Um 9 Uhr begann der ländliche Ball im Freien, auf einem Plage her mit schönen Teppichen bedeckt war. Unzählige Lampen schimmerten aus dem üppigen Laube der Bäume. Nach Beendigung des Tanzes zeigte sich hinter einem Flosse unter einer glänzend erleuchteten Ehrenpforte, Signora Moriconi und sang unverzweifelt schön eine Romanze aus Tebaldo und Jolina, von Flöte und Harfe begleitet. — Um 10 Uhr verfügten Sich Ihre Majestät die Kaiserin mit den Hoffräuleins und den vornehmsten Damen, zur Abendtafel in die Wohnung des Grafen Woronzow; die übrigen Gäste soupirten theils in einem Pavillon, theils unter freiem Himmel. Als die Gesundheitten H. K. K. M. und des ganzen Kaiserhauses ausgebracht wurden, wiederholten auch die Damen das freudige Hurrah, und von einer Fregatte, die einige Werste vom Ufer lag, ertönten Kanonenschalven. Um 11 Uhr verließen Ihre Majestät das Fest, das von dem schönsten Wetter, bei völlig stiller Luft, begünstigt war, und durch seine Anordnung wie durch seine Veranlassung, in allen Gemüthern einen unverlöschlichen Eindruck auch für kommende Zeiten zurückgelassen hat.

### P o l e n.

Briefen aus Warschau vom 14. Juli zufolge, hatte an diesem Tage der dramatische Dichter Harro Harring Morgens um 4 Uhr Audienz bei Sr. kaiserl. Hoh. dem Großfürsten Konstantin erhalten, und war von demselben, nach der gnädigsten Aufnahme, als Junker im Garde-Uhlanenregiment (Großfürst Konstantin) angestellt worden.

### Türkei und Griechenland.

Semlin, vom 20sten Juli. — Hier ist ein Courier, der Konstantinopel am 9ten d. verlassen, durchgeeilt. Seitdem verbreitet sich die Sage, die Pforte habe nach langem Sträuben endlich förmlich erklärt, auf der Basis des Londoner Vertrages unterhandeln zu wollen.

Das in Bosnien im Lager von Sarajevo versammelte Truppenkorps hat sich, wie man aus Wien schreibt, aufgelöst; die Soldaten sind theils in ihre

Heimath gezogen, theils haben sie sich in den Gebirgen und Wäldern zerstreut, wo sie auf eigene Rechnung einen Raubkrieg führen. Vor diesem eigenmächtigen Aufbruche der Truppen sollen die Wortführer unter ihnen den gegenwärtigen Krieg mit Rußland für ungerecht, und die eingeführten Neuerungen den Vorschriften des Korans zuwiderlaufend, mit dem Befehle erklärt haben, daß der Großherr sich dadurch aller Rechte auf die Regierung verlustig gemacht habe, und Niemand mehr, unter welchem Namen es auch geschehe, Steuern an ihn zu bezahlen schuldig sey. Diese Auftritte haben in ganz Bosnien Schrecken erregt.

Konstantinopel, vom 26. Juni. — Der Aufstand im Paschalik Erzerum bestätigt sich, und da man weiß, daß es der Sitz der gestüchteten Janitscharen ist, und daß General Paskewitsch dort vorrückt, so ist dies ein für die Pforte sehr gefährliches Ereigniß. — Dem Vernehmen nach haben die Minister von Oestreich, Preußen und Niederlande seit ihren letzten Vorschlägen und Ermahnungen, nach Bekanntmachung des türkischen Manifestes, in einer Konferenz beschlossen, vor der Hand keine weitern Schritte zur Erzielung des Friedens mehr zu machen.

Fortsetzung des gestern (Beilage Seite 2565) abgebrochenen Artikels.

Die meisten leben, bei großen Domainen und einem wenig bedeutenden disponiblen Einkommen, gleichzeitig in Schmutz und Glanz in irgend einem Winkel eines schlechten oder halbverfallenen Hauses, ohne Bücher zur Belehrung oder Unterhaltung, ohne Sinn für die Künste, ohne den Wunsch, den Geist auszubilden, ohne Möglichkeit, eine anständige Gastfreiheit zu üben, aber einem lockern Leben und der Spielwuth fröhnd. Der samöse Marquis von....., aus welchem man jetzt gern einen Helden machen möchte, macht sich kein Gewissen daraus, seinen Nachbarn die Spielmarken zu stehlen; seine Gemahlin gab ihm täglich acht bis zehn Kronen zum Spiel und als Taschengeld; wenn er gewann, so säckelte er ein, wenn er aber verlor, so war kein Geld von ihm zu bekommen. Ohne Gewicht im Staate und ohne irgend einem ehrenwerthen ehrgeizigen Zweck, waren die Fisdalgo's unter den letzten Regierungen daran gewöhnt, ihre Zeit mitten unter den eiteln Förmlichkeiten des Hofes, in niedrigen Intriguen und in den Praktiken eines schmählichen Aberglaubens zuzubringen. Nächste der Günst des Monarchen war es ihre Geburt, auf die sie sich am meisten zu Gute thaten; und obwohl sie bei denen, die Reichthum oder Talente besaßen, nicht in Ansehen standen, traten sie nicht aus dem eigenen Kreise heraus, und in den jede Verührung der andern Klassen, als wären diese verpestet gewesen. Der jüngste Sohn eines Grafen, der nicht einen Heller im Vermögen hatte, heirathete jüngst eine Kaufmannstochter, die die reichste Erbschaft in Portugal zu ge-

wärtigen hat; doch hatte die Mutter des jungen Mannes sich eine lange Zeit dieser Verbindung widersetzt und erst da nachgegeben, als man ihr vorgestellt, daß die besten Familien sich wohl einen bürgerlichen Reichthum zu Ruße machen könnten, so wie das beste Land des Düngrs bedürfe. Ein Collegium, das Adels-Collegium genannt, ist ausschließlich der Erziehung ihrer Kinder gewidmet. Sie leben fast sämmtlich zu Lissabon und zeigen sich unausgesetzt bei Hofe, nicht bloß, weil dieser der Brunnen ihrer Ehren und ihrer frivolen Wichtigkeit ist, sondern auch, weil sie von ihm ihre pecuniären Hülfsmittel beziehen. Außer den Pensionen aus den erblichen Einkünften der Krone haben die portugiesischen Adeltlichen im Allgemeinen Commandanturen in den drei Militair-Orden, wovon der eine 450 Commandas, ein anderer 150 und der dritte 49 hat. Der König vertheilt sie in seiner Eigenschaft als Großmeister nach Gefallen unter denjenigen, die er begünstigen will. Man kann sich von den Einkünften dieser Orden einen Begriff machen, wenn man hört, daß die des ersteren schon vor 200 Jahren auf 25000 Pf. geschätzt wurden. Der zum Besten des Staats von der Rente dieser Beneficien erhobene Zehnte beläuft sich auf 76,000 Milreis, was mit 10 multiplicirt, 200,000 Pfd. austragen würde; wahrscheinlich ist diese Rente aber noch weit größer. Eine Klasse, die sich in einer solchen Lage befindet, kann nicht lange mit dem Hofe in Zwiespalt seyn; und da sie bei den Immunitäten und Vorrechten betheiliget ist, die eine gewaltsame Revolution unfehlbar vernichten würde, so wird es begreiflich, wie sie einen instinctmäßigen Abscheu vor jeglicher Veränderung hat.

Inzwischen versteht es sich doch, daß diese Schilderung nicht unbedingt auf alle portugiesische Adeltliche anzuwenden ist, und daß mehrere darunter sehr ehrenvolle Ausnahmen machen. Unter der kleinen Anzahl von Pairs, die im abgewichenen Jahre Theil an den Debatten der höhern Kammer nahmen, gab es einige, die Proben von Talent und Patriotismus ablegten; und in ganz Europa giebt es wohl keinen Adel, der nicht stolz auf einen derselben wäre, der jetzt in London lebt und uns bekannt ist. Nur vom Hofe aus bekommen sie ihre Leitung, wie man dieses aus der Weise hat sehen können, wie sie sich, Trotz ihres Widerwillens, den revolutionairen Cortes der Jahre 1820 bis 1823 unterwarfen, und wie sie die nachherigen Veränderungen anerkannten. In der letzten Pairskammer saßen diejenigen, die einen höhern Titel als den eines Vicomte führten. Da nicht alle portugiesische Adeltliche darin aufgenommen werden konnten, so mußte man irgendwo eine Scheidungslinie ziehen; doch befanden sich unter den Ausgeschlossenen mehrere, die, ihres Einflusses oder ihres Reichthums wegen, späterhin Aufnahme darin gefunden haben würden. Der Versuch, den sie unter diesem neuen Charakter als Zweig der Legislatur gemacht haben, ist nicht vergebens

gewesen, indem sie so einigen Sinn für ein thätigeres und ehrenvolleres Leben, als woran sie bis dahin gewöhnt waren, bekommen konnten, auch ihren Mitbürgern diejenigen als Anhaltspunkte zur Kunde kamen, die sich durch ihre liberalen Meinungen auszeichneten, und folglich Anspruch auf das öffentliche Vertrauen erwarben. Es macht Freude zu sehen, wie bei der allgemeinen Abtrünnigkeit des Ordens doch mehr als zwanzig seiner Mitglieder dem Hofe ihre Unterstützung versagten und nicht für die Sklaverei ihres Vaterlands des wirken wollten. Dieser edle Unabhängigkeitsinn gewährt mitten in dem Ungewitter, das sich über Portugal zusammengezogen hat, eine Hoffnung, um so mehr, da noch einige andere, die auch der apostollischen Faction herzlich überdrüssig, aber für den Augenblick noch furchtsam sind, ihnen bald beitreten dürften. Die Einmischung des Plebs, der eingeladen worden ist, zu der beabsichtigten Veränderung der Thronfolge seine Stimme abzugeben, wird ohnedem ihren Stolz verlegen und ihre Besorgnisse rege machen. Die Königin Mutter, die das Complot geschmiedet hat, hat ihren Widerwillen gegen diejenigen, die sich durch irgend eine Ueberlegenheit in dem Adelsstande auszeichnet, nie verhehlt, und ihre und ihres Sohnes Leidenschaftlichkeit muß ihnen ebenfalls ein Anstoß seyn. Es dürfte, genau genommen, schwer halten, zu entscheiden, wen unter den beiden sie am meisten zu fürchten haben.

Wir würden nur einen unvollkommenen Begriff von den verschiedenen Klassen haben, deren Wirksamkeit in Portugal bemerklich ist, wenn wir nicht auch die der Männer anführten, die mit der bürgerlichen und gerichtlichen Verwaltung beauftragt sind. Um ein kleines Einkommen einzuziehen und die andern Zweige des öffentlichen Dienstes zu verwalten, giebt es eine größere Anzahl gieriger, bedürftiger und ungetreuer Beamten, mehr in Schutz genommener Räubereien, größere Indolenz und Regellosigkeit, als erforderlich wäre, um die größten und blühenbsten Königreiche zu Grunde zu richten. An der Spitze eines jeden Verwaltungszweiges befindet sich eine Menge von Individuen, die schlecht besoldet sind und sich durch Unterschleife schadlos halten. Portugal hat so viele Generale, daß die ganze russische Armee damit versorgt werden könnte. Seine Finanzen haben mehr Administratoren und Commis, als die von Großbritannien. An Richtern giebt es allein zu Lissabon über hundert. Die Mindestbesoldeten haben jährlich nur 300 Pfd. einzunehmen, doch brauchen die meisten jährlich wenigstens 1000 Pfd., die sie sich zum Theil durch die sträflichste Bestechung verschaffen, d. h. durch den Verkauf der Gerechtigkeit an den Meistbietenden. Alles erwogen, ist diese Legion von Richtern, die über das ganze Land verbreitet ist, demselben noch schädlicher, als die Mönche. (Beschluß folgt.)



Bom 9. August 1828.

Das neueste Stück der Gesetzsammlung enthält folgende Königl. Kabinetts-Ordre:

Aus den in Ihrem Berichte vom 27sten v. M. enthaltenen Gründen und nach Ihrem Antrage genehmige Ich, daß die öffentlichen Papiere aller Art, welche sich bei der Bekanntmachung des Gesetzes vom 24sten März 1812, die Vermögens- und Einkommensteuer betreffend, im Umlauf befanden und der Vermögenssteuer zu unterwerfen gewesen wären, jedoch nicht mit dem Stempel bedrückt sind, den die Declaration vom 13. Juli 1812 zum Beweise der Versteuerung erfordert, von weitem Nachforschungen dieserhalb entbunden, und weder im Umlauf noch in der Zinsenerhebung beschränkt werden sollen. Ich überlasse Ihnen, diese Bestimmung zur öffentlichen Kenntniß zu befördern. Teplitz, den 14. Juli 1828.

Friedrich Wilhelm.

An den Staats- und Finanzminister  
von Prag.

\* Salzbrunn, vom 4. August.

Auch hier war, nach einer sehr gut ausgeführten und allgemeine rauschende Theilnahme erweckenden Vorfeier, der gestrige Tag Zeuge der herzlichsten und ungezwungensten Freude. 160 Personen aus allen Provinzen des Staats, hatten sich zu gemeinsamen Mahle im Saale des Gasthofes „zur Preuß. Krone“ vereinigt, und ihnen schloß sich eine beträchtliche Zahl Ausländer von der Remy, Weichsel, Donau, Elbe und Leine an, um dem Vater seines Volkes den Zoll ungeheuchelter Verehrung, wie jene den der unverbrüchlichsten Liebe und Treue, darzubringen. Ähnliche Gesellschaften versammelten sich zu gleichem Zwecke im Gasthofe „zur goldenen Sonne“ und in dem nahen Fürstenstein. Den festlichen Tag beschloß ein glänzender Ball, und nur die diesmal ungewöhnlich ausgebehnte Beleuchtung der Umgebungen des Brunnens wurde durch einen Gewitterregen gestört.

Die laufende Familien-Nummer beträgt gegenwärtig 550, die der einzelnen Kranken 812, und letztere ist der des Jahres 1826, des Besuchtesten, dessen sich der hiesige Quell bisher erfreute, um 42 voraus. Eben so vorgeschritten ist die Versendung, die sich bereits auf mehr als 90,000 Flaschen beläuft.

## M i s c e l l e n.

Eine Hamburger Zeitung sagt: Wir haben einen Brief von einem engl. Kaufmann von Dporto gesehen, aus welchem hervorgeht, daß die constitutionellen Generale, als sie von England ankamen, sich in Dporto

ein oder zwei Tage aufhielten, und eine Einladung zum Mittagessen bei Hrn. Noble, ehemaligen englischen Vice-Consul zu Dporto, annahmen, statt unmittelbar zu der sie mit Sehnsucht erwartenden Armee zu gehen. Der Schreiber des Briefes war einer der Gäste des Hrn. Noble, und nimmt keinen Anstand, die aus England gekommenen constitutionellen Generale „ein Pack erzweiger Kerle“ zu nennen.

In den von den Birmanen kürzlich an England abgetretenen Provinzen hat man einen neuen Baum entdeckt, den Dr. Wallich Amherstia Nobilis nennt. Er erreicht eine Höhe von ungefähr 40 Fuß, hat große herabhängende farnosinrothe Blüthen und gewährt einen so herrlichen Anblick als die Flora Indiens oder vielleicht die Flora irgend eines Landes nicht darbietet. Die Birmanen nennen den Baum Thoka u. bringen die Blüthen ihren Heiligenbildern zum Opfer dar.

Am 20. Juli wurde in Ahrweiler dem Bürgermeister die erste gefärbte Traube überreicht und Glockengeläute folgte dies der Gemeinde an; an demselben Tage ward zu Oberwinter die erste gefärbte Traube gefunden. Bereits am 18ten fand man zu Cues (an der Mosel) die ersten Trauben im Weine; man erwartet dort einen sehr guten Wein und, an Quantität, mehr als die Hälfte eines vollkommenen Herbstes. Die Trauben gedeihen gleichzeitig und am 10. August dürften alle im Weine stehn, so daß in den ersten Tagen des October die Lese möglich wäre. Im Jahre 1819 begann die Lese am 8. Octbr., 1822 am 20sten September. Gegen das Jahr 1825 sind die Trauben vollkommen 8 Tage in der Reife voraus und gegen 1822 nur etwa 14 Tage nach. Sie stehn übrigens nahe am Boden, und freier, weil die Nebel, welche im Winter 1826 — 1827 bei einer Kälte von 22 Grad den fast alle erstoren, noch jung und schwach sind. Aus dieser Ursach können aber auch Luft und Sonnenschein besser auf die Trauben wirken, und die ganze Kraft des Stoeks arbeitet für weniger Trauben, als bei einem in der Quantität vollkommern Jahre.

## T h e a t e r - A n z e i g e.

Donnerabend den 7ten: Der Waldfrevel. Hierauf: Ritter Kostkaub.

Sonntag den 10ten: Auf Verlangen: Der alte Feldherr. Hierauf: Welcher ist der Bräutigam.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Correspondenzblatt für Feld- und Gartenbau, in Verbindung mit praktischen Deconomien und Blumisten. Herausgeg. von M. C. A. Steeb. 12 Bd. 1 — 68 Hest. gr. 4. Heilbronn. brosch. 1 Rthlr. 27 Sgr.

Das Lied des letzten Minnesängers. Ein Gedicht in 6 Gesängen von W. Scott. Aus dem Engl. von F. Lennig. 8. Mainz. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Hahnemann, Dr. G., die chronischen Krankheiten, ihre eigenthümliche Natur und homöopathische Heilung. 3ter Theil. gr. 8. Dresden. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Schmidt, W., die Tabackfabrikation der Franzosen und Holländer, verbunden mit der Tabackbereitung der Deutschen; nach den neuesten Entdeckungen der Chemie und einer zwanzigjährigen Erfahrung bearbeitet. 2te wohlfeilere Ausg. gr. 8. Dresden. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Sachsenbibliothek der Kunstreisen in Deutschland. 18 Bändchen, enthaltend die Reise von Berlin nach Dresden, der Sächsischen Schweiz, den böhmischen Wäldern und Prag. Nebst einer Special-Reise-Karte. 12. Berlin. br. 20 Sgr.

Hierzu sind erschienen:

- |                                    |                 |
|------------------------------------|-----------------|
| Neue Ansichten von Dresden,        | schwarz 20 Sgr. |
| illum. 1 Rthlr. 10 Sgr.            |                 |
| Neue Ansichten der Sächs. Schweiz, | schwarz 20 Sgr. |
| illum. 1 Rthlr. 10 Sgr.            |                 |
| Neue Ansichten von Töpliz,         | schwarz 20 Sgr. |
| illum. 1 Rthlr. 10 Sgr.            |                 |
| Neue Ansichten von Karlsbad,       | schwarz 20 Sgr. |
| illum. 1 Rthlr. 10 Sgr.            |                 |

Einige Ballen gutes Maculatur-Druck-Papier sind billig zu haben, bei  
Wilh. Gottl. Korn.

### Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Aus dem hiesigen Stockhause, ist der nachstehend bezeichnete Einwohner Gottlieb Senftleben, aus Bischdorf, welcher wegen gewaltthätiger Diebstahl hier in Verhaft gewesen, in voriger Nacht mit dem Schumacher Hömms aus Göllschau, entsprungen. Sämmtliche Militär- und Civil-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Verretungsfall zu verhaften und gegen Erstattung der Kosten geschlossen anhero abliefern zu lassen. Haynau den 30. Juli 1828.

Das Gerichts-Umt von Mut. Bischdorf.  
Wecker, Justit.

Wekleidung. Jacke: lichtblau Tuch und zerrissen; Weste: blau Tuch, mit blanken Knöpfen; Hosen: lederne. — Besondere Umstände: haben Kochgeschir mit sich genommen.

Signalement. Geburts-Ort: Prinzdorf bei Ritschdorf, im Bunzlauer Kreis. Vaterland: Schlessien. Gewöhnlicher Aufenthalts-Ort: Bischdorf. Religion: evangelisch. Stand: Einwohner. Alter: 37 Jahr. Größe: 5 Fuß 4 Zoll. Haare: brünett. Stirn: bedeckt. Augenbraunen: schwarz. Augen: schwarz und tief liegend. Nase: gewöhnlich. Mund: desgl. Zähne: vollständig. Bart: schwarz. Kinn: oval. Gesichtsfarbe: bleich. Gesichtsbildung: länglich und hager. Statur: untersekt. Sprache: deutsch. Besondere Kennzeichen: nach innen an den Knien gekrümmte Beine und geht sehr auswärts.

### Edictal-Vorladung.

Ueber den in 5908 Rthlr. 3 Sgr. Activis und Hausgeräte, dagegen in 5879 Rthlr. 1 Sgr. 5 Pf. Passivis bestehenden Nachlaß des am 13. Juni 1827. in Herzberg Ranslauschen Kreises verstorbenen Königlich-Forst-Cassen-Rendanten Carl Gottfried Zürcke ist am heutigen Tage der erbshastliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Profe auf den 16ten September a. c. Vormittags 10 Uhr anberaumten peremptorischen Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Forderungen oder sonstige Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Nichterscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16. Mai 1825. unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präklusions-Erkenntniß aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Kommissarien fehlt, werden der Justizrath Wirth und Justiz-Kommissarius Enge vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtfame versehen können.

Dreslau, den 16ten Mai 1828.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht  
von Schlessien.

### Öffentliche Vorladung.

In der Gegend von Zabrzg, Plesser Kreises, an der Schmolkauer Brücke, am Berieschauer Mühlgraben, sind am 14ten July c., Abends nach 8 Uhr, drei von Schmolkau, aus dem Oesterreichischen kommende Hückenträger, mit 21 Stück Mesolan, am Gewicht 1 Ctr. 22 Pfd. angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen, und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so

werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhob 4 Wochen und spätestens am 8ten Septem ber d. J. sich in dem Königlichlichen Haupt-Steuer-Amt zu Ratibor zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die im Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefällens-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 6ten August 1828.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor. v. Bigeleben.

### Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Pfandverleihers Brunschwitz sollen alle seit 6 Monaten und länger verfallene Pfänder desselben, öffentlich versteigert werden. Demnach werden alle zahlungsfähige Kauflustige durch diese Bekanntmachung aufgefordert, in dem zu dieser Versteigerung angesetzten Termine den 16ten Octob. ber 1828 Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr vor unserm Commissario Herrn Secretair Seger in dem Geschäfts-Local des Pfandverleihers Brunschwitz auf der Weißgerbergasse No. 3. zu erscheinen, und die Versteigerung sämmtlicher Sachen, bestehend in Kleidungsstücken, Betten, Luchern, Leinwand, silbernen Eßlöffeln, goldenen Ringen u., gegen gleich baare Bezahlung in Courant zu gewärtigen. Zugleich werden alle diejenigen, welche bei dem auf der Weißgerbergasse N. 3. hieselbst wohnenden Pfandverleiher Brunschwitz Pfänder niedergelegt haben, welche seit sechs Monaten und länger verfallen sind, hierdurch aufgefordert, diese Pfänder noch vor dem Auktions-Termine einzulösen, oder wenn sie gegen die kontrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen sollten, solche dem Gericht zur weitem Verfügung anzuzeigen, unter der Warnung, daß widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde der Pfandgläubiger wegen seiner dem Pfandbuche eingetragenen Forderung befriediget, der etwa verbleibende Ueberschuß an die Armen-Kasse abgeliefert, und demnächst Niemand weiter mit einigen Einwendungen gegen die kontrahirte Pfandschuld gehört werden wird.

Breslau den 9ten July 1828.

Das Königliche Stadtgericht hiesiger Residenz.

### Offener Arrest.

Von dem Königlichen Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist über das Vermögen der Eigenthümer der Handlung S. Baruch auf der Junkern-Strasse No. 2., namentlich: 1) der Johanna vermittelten Baruch, gebornen Levi, 2) des Sigismund Hesse und 3) des Dr. C. S. Gänzburg, heute der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Es werden

daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und andern Sachen, oder an Brieffschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabsolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das Stadtgerichtliche Depositum einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beizugetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt, oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes und andern Rechts gänzlich verlustig gehen. Breslau den 5. August 1828.

Königlich Stadtgericht hiesiger Residenz.

### Öffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Waisen-Amt zu Breslau wird in Gemäßheit des §. 137. sq. Tit. 17. Thl. 1. des Allgemeinen Landrechts den noch etwa unbekanntem Gläubigern des zu Breslau verstorbenen Instrumentenmachers Johann Gottlieb Fichtel die bevorstehende Theilung seines Nachlasses unter die Wittve und Kinder hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an diesen Nachlaß binnen längstens drei Monaten bei gedachtem Waisenamte anzugeigen und geltend zu machen; widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die mit der Anmeldung ausgebliebenen Erbschafts-Gläubiger sich an jeden Erben nur nach Verhältnis seines Erbtheils halten können.

Breslau den 20sten May 1828.

Königliches Stadt-Waisen-Amt.

### Bekanntmachung

wegen des Verkaufes und eventualiter Verpachtung des Gutes Altpatschkan.

Nach der Anordnung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, soll es versucht werden, das Gut Altpatschkan meistbietend zu verkaufen, im Fall aber ein annehmbarer Verkauf nicht zu Stande kommen sollte, dasselbe zu verpachten. Ich habe zu diesem Behuf einen Termin auf den 20sten August d. J. anberaumt und lade die Kauf- und resp. Pachtlustigen ein, sich an diesem Tage Vormittags um 9 Uhr auf dem Dominial-Gute zu Altpatschkan einzufinden, um ihre Gebote abzugeben. Das Gut enthält gegen 330 Magdeburgische Morgen sehr schönes Ackerland, einige Wiesen und etwas Strauchholz, dasselbe bezieht bedeutende Mehlmehln von der Mühle und überwintert gegen 400 Stück Schaaf. Die Kauf- und resp. Pachtbedingungen können täglich sowohl bei mir als bei dem Beamten Scholz in Altpatschkan eingesehen werden.

Reisse den 24sten July 1828.

Der Landrath. Hoffmann.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Es wird am 28sten August 1828 Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 3 Uhr der Nachlaß des hierorts verstorbenen Herrn Kämmerer und Rathsherrn Anton Appell, bestehend in: Uhren, Gold und Silbergeschirr, Porzellan, Gläsern, Leinwand und Betten, Meubles und Hausgeräthe, nicht minder in Kleidungsstücken, an den Meistbietenden gegen baare sofort zu leistende Zahlung in Courant in dem Sterbehause auf der Obergasse hierorts öffentlich versteigert werden.

Dppeln den 6ten August 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht zu Dppeln. Luge.

**A u c t i o n.**

Es sollen den 18ten August c. Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in der hiesigen sogenannten Hausmühle die zum Concurß der Preßlichschen Eheleute gehörigen Sachen, als: Mobels, Kleidungsstücke, eine goldene Halskette, Ohr- und Fingerringe, Uhren, Wagen, Schlitten etc., an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Courant versteigert werden, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Nimptsch am 1sten August 1828.

Das Königl. Land- und Stadtgericht.

**Ediktal = Citation.**

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Domainen-Justiz-Amtes Dppeln ist auf den Antrag eines Gläubigers über die Kaufgelder des subhastirten Freiguths No. 4. zu Raschau der Liquidations-Prozeß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Real- oder sonstigen Ansprüche aller etwaigen unbekanntenen Gläubiger auf den 14ten October Vormittags um 9 Uhr im hiesigen Geschäftslocal anberaumt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, bis zu diesem Termine, spätestens aber in demselben, persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanttschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfistorius und Weiß vorgeschlagen werden, anzumelden, ihre Forderung, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandene schriftliche Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, woegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Dppeln den 14. July 1828.

Das Königl. Domainen-Justiz-Amt,

**Ediktal = Citation.**

Wider die Wittwe Walz, welche verdächtig ist am 12. August 1826 4 Pfund 20 Loth blaues Tuch aus dem Königreich Sachsen, in die diesseitigen Staaten eingeschmuggelt zu haben, ist die fiskalische Untersuchung eröffnet worden. Da sowohl ihr Geburts- als Aufenthalts-Ort sich nicht hat ermitteln lassen, so wird gedachte Wittwe Walz hierdurch öffentlich vor-

geladen, in dem zu ihrer Vernehmung auf den 9ten October d. J. Vormittags 9 Uhr, an hiesiger Gerichts-Amts-Stelle anberaumten Termine zu erscheinen, sich auf die wider sie angebrachte Beschuldigung einzulassen, zur Ausführung ihrer Defension dagegen und bestimmter Anzeige der über ihre Vertheidigungs-Gründe etwa vorhandenen Beweismittel gefaßt zu halten, auch diese Beweismittel, wenn sie in Urkunden bestehen, sofort mit zur Stelle zu bringen, mit dem Bemerken: daß ihr Vergehen, wenn es erwiesen werden sollte, nach §. 111. der Zoll-Ordnung vom 26. Mai 1818 zu ahnden sey, und unter der Verwarnung, daß sie bei ihrem Ausbleiben in contumaciam der wider sie angezeigten Defraudation für geständig und überführt werde erachtet, und gegen sie nach den oben erwähnten gesetzlichen Bestimmungen, werde erkannt werden. Hoyerßwerda den 1. Juni 1828.

Der Justitiarius des Hauptzollamtes Hoyerßwerda, Gerichtsamtman Kayser.

**Hausverkauf in Dels.**

Das den Tuchmacher Friedrich Mintzschens Erben zugehörige, in der hiesigen Breslauer Vorstadt No. 611. belegene, und seinem materiellen Werth nach auf 414 Rthlr., seinem Nutzungswerthe nach aber auf 808 Rthlr. abgeschätzte Haus, soll im Wege der erbshäuslichen Auseinandersezung auf den 5ten November c. an den Meistbietenden verkauft werden. Die Taxe ist bei dem unterzeichneten Stadtgericht nachzusehen. Dels den 26sten Juny 1828.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

**A b e r t i s s e m e n t.**

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird in Gemäßheit der S. S. 137. 142. Tit. 17. Ehl. 1. des Allgemeinen Landrechts die bevorstehende Final Theilung des Nachlasses der zu Schlaupitz verstorbenen Bauergutsbesitzerin Anne Rosine verwittweten Voer geborne Burghardt an deren Kinder hierdurch öffentlich mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß alle etwaigen noch unbekanntenen Gläubiger ihre Forderungen an diese Verlassenschaft in Zeiten und zwar die Einheimischen längstens binnen 3 Monaten, die Auswärtigen aber binnen 6 Monaten anzuzeigen und geltend zu machen haben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist und erfolgter Theilung sich die etwannigen Erbschaftsgläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können. Reichenbach den 1sten July 1828.

Das Reichsgräflich von Schönauß Carolathsche Gerichts-Amt der Mellendorffer Majorats-Güter. Wichura.

**Ediktal = Citation.**

Nachdem sich im Jahre 1817 die Bergmann Carl Morizschen Eheleute, als sie, wegen sie beschuldigten Diebstahls verhaftet werden sollten, mit Zurücklassung ihrer Habseftigkeiten, aus welchen durch öffentlichen Verkauf 19 Rthlr. 14 Sgr. 4 Pf. Vermögen

vorhanden sind, aus ihrem Wohnort Wesendorff wahrscheinlich ins Ausland entfernt haben, ohne seit jener Zeit von ihrem Leben und Aufenthalt irgend eine Kunde zu geben, so werden, da auch alle Bemühungen diesfälliger Ausforschung und zur Ausmittlung ihrer Erben fruchtlos gewesen sind, die Carl Moritz'schen Eheleute und ihre unbekannteten Erben auf den Antrag des Königl. Fiskus in Uebereinstimmung mit dem Curator absentium hiermit edictaliter vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in Termino den 13ten März 1829 vor dem Gerichts-Amt zu Maßdorf, Kreutzburg'schen Kreises, oder in der Registratur desselben schriftlich oder persönlich zu melden, und dann weitere Anweisungen zu erwarten, in specie aber haben die Moritz'schen Eheleute über ihren präsumtiven Austritt außer Landes, Rede und Auskunst zu geben; im Falle ihres Nicht-Erscheinens aber zu erwarten, daß sie nach §. 823. Tit. 17. Thl. II. des Landrechts, für todt erklärt werden sollen, und daß, wenn sich Erben melden und gehörig legitimiren sollten, diesen ihr vorhandenes Vermögen zugesprochen, und nach Abzug der für den unerlaubten Austritt gesetzlich angeordneten Geldstrafe, außerdem aber die ganze Erbschaft als dem Fisko anheim gefallen, behandelt werden wird.

Pitschen den 21. Mai 1828.

Das Gerichts-Amt Maßdorf.

### Öffentliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß das Hypothekenbuch des im Wohlauer Kreise gelegenen Dorfes Tscheschen regulirt werden soll, und daher Jeder, welcher hierbei ein Interesse zu haben vermeint, und seiner Forderung die mit der Ingressation verbundenen Vorkaufsrechte zu verschaffen gedenkt, sich binnen 3 Monaten in der Kanzlei des unterschriebenen Justitiarü und spätestens bis zum 13ten November c. a. Vormittags 10 Uhr, in loco Tscheschen bei dem Gerichts-Amt zu melden, und seine etwanigen Ansprüche näher anzugeben hat. Diejenigen, welche sich binnen der bestimmten Zeit melden und ihre Ansprüche gesetzlich nachweisen, werden nach dem Alter und Vorzuge ihres Real-Rechts eingetragen werden. Diejenigen aber, welche sich nicht melden, können ihr vermeintes Real-Recht gegen den dritten, im Hypothekenbuch eingetragenen Besitzer, nicht mehr ausüben, und müssen in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen. Denen aber, welche eine bloße Grundgerechtigkeit haben, bleibt ihr Recht nach Vorschrift des Allgem. Land-Rechts Thl. I. Tit. 22. §. 16. und 17. u. nach §. 58. des Anhangs; zwar vorbehalten, es steht ihnen aber auch frei, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt oder erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Gubrau den 20sten Juli 1828.

Neumann, als Justitiarius.

### Freiguts-Verkauf.

Ein Freigut, welches eine halbe Meile von einer der volkreichsten und bedeutendsten Handels- und Kreisstädte in Nieder-Schlesien entfernt ist, 150 Schf. Preuß. Maas über Winter in sehr guten und größtentheils Weizenboden säet, einen Wald von 50 Morgen, so wie an Wiesen 60 Morgen hat, ferner einen bedeutenden Rind- und Schaafeviehstand hält, frei von Laudemien und andern herrschaftlichen Abgaben und Diensten ist, auch die Wirthschafts-Gebäude und das Wohnhaus, welches letztere zum Aufenthalt bequem eingerichtet, sich im besten Zustande befinden, ist bei der gegenwärtig ganz vorzüglich ausgefallenen Erndte veränderungswegen baldigst unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf Porto-freie Anfragen der Königl. Actuaris Maske zu Schweidnitz.

### Kauf-Gesuch.

Wer einen leichten, noch gut conditionirten, halbgedeckten, einspännigen Wagen oder Froschke zu verkaufen hat, beliebe es gefälligst anzuzeigen: Bischofsstraße No. 10. im ersten Stock.

### Fette Schöpfe

sind bei dem Dominium Dellig, bei Schiedlagwitz, zu verkaufen.

### Wohlfeiler Bücherverkauf.

### 5000 Bände

aus verschiedenen Wissenschaften, sind laut gedrucktem Verzeichniß zu sehr billigen Preisen in Breslau Albrechtsstraße in No. 22. beim Antiquar Pfeiffer zu haben.

### Jagd-Verpachtung.

Die Jagd zu Pirscham, 1/2 Meile von Breslau, ist sogleich zu verpachten, und das Nähere darüber beim Dominio in Pirscham, und in Breslau vor dem Nicolaitbore, kurze Straße No. 2. zu erfahren.

### Auktions-Anzeige.

Dienstag den 12ten d. M. Nachmittag um 2 Uhr, werde auf der Schweidnitzer Straße in der Korn-Ecke verschiedenes Handwerkzeug der Goldarbeiter und Uhrmacher und mehrere Artikel gegen baare Zahlung meistbietend versteigern.

Lerner, Auktions-Commissarius.

### Auction.

Ein und vierzig Risten Mineral-Brunnen, bestehend in Saidschüger, Mariakrenz- und Franzensbrunn, in 1/1 und 1/2 Flaschen, sollen Dienstag den 12ten August Nachmittag 3 Uhr auf dem Städtischen Packhoff vor dem Nicolai-Thor meistbietend versteigert werden, von  
C. A. Fährdrich.

### Eiderdaunen

von ausgezeichneter Güte, erhielt so eben und offerirt billigt  
Friedrich Walter,  
am Ringe No. 40. im schwarzen Kreuz.

**Wagen = Verkauf.**

Ein alter, noch in sehr gutem Zustande befindlicher, Wagen mit Vorderverdeck, so wie auch von verschiedener Sorte neue Wagen, stehen sehr preiswürdig zu verkaufen bei dem Stellmachermeister Gebhardt, auf der Altbüßerstraße No. 12.

**A u f f o r d e r u n g.**

Diejenigen ehemaligen Herren Studirenden auf der Universität zu Frankfurt a. D. und zu Breslau, welche Collegien-Honorare an den, am 5ten Februar d. J. hier verstorbenen Herrn Criminalrath und Professor Dr. Meister noch schuldig sind, ersuche ich, als dessen hinterlassene Pfliegerin und Universal-Erbin ganz ergebenst und angelegentlich, diese Honorare an den Universitäts-Quistor, Herrn Hofrath Zochow zu Breslau, baldgefälligst zu berichtigen, widrigen Falles ich mich genöthigt sehen würde, ernste Maafregeln gegen sie zu ergreifen.

Erstehen den 5ten August 1828.

Antonie Jany.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Die Unterzeichneten erlauben sich, zu Vermeidung fernerer Mißverständnisse, hierdurch öffentlich zu erklären, daß der Pförtner des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen, von ihnen nicht angewiesen ist, irgend eine, an sie in ihren Privat-Verhältnissen gerichtete Bestellung anzunehmen; sie ersuchen daher alle diejenigen, mit denen sie in ärztlichen und andern Beziehungen, welche ihre Personen betreffen, zu stehen die Ehre haben, ganz ergebenst, die an sie gehenden Aufträge, unmittelbar in ihre, im Hospitale selbst befindlichen Wohnungen, zu allen Zeiten abzugeben, und sich von dem Pförtner auf keine Weise zurückweisen zu lassen.

Dr. Ebers.    Alter.    Sachz.

**Von feinem Silber doppelt plattirte Waaren, von George Hoffauer und von Stobwasser und Comp. in Berlin, ganz vorzüglich lakirte Waaren,**

so wie ganz vorzüglich schöne

**Mailänder seidene Herrn-Hüte,** erhielten wieder in großer Auswahl und empfehlen zu den wohlfeilsten Preisen.

H ä h n e r & S o h n am Ringe No. 43, in der Berliner Latier-Fabrik und Eisenguß-Waaren-Niederlage ohnweit der Schmiedebrücke neben der Raschmarkt-Apothek.

**A n z e i g e.**

Neue Holl. Heringe, die ersten pr. Fuhre und schönsten starken, fetten, ger. Rhein-Lachs offerire ich zu den billigsten Preisen.

Christian Gottlieb Müller.

**Literarische Anzeige.**

Das vierte Heft unsern technischen Monatschrift für alle Klassen der Gewerbetreibenden ist heut, nach endlichem Eingang der zur Bestreitung der Druckkosten erforderlichen Subscriptions-Gelder für's zweite Quartal, erschienen und im Buchladen des Herrn Gosohorsky zu haben. Die Herausgabe der folgenden Hefte wird so viel wie möglich beschleunigt werden. Breslau den 5ten August 1828.

Der technische Verein zu Breslau.

**Literarische Anzeige.**

In der Ernst'schen Buchhandlung in Queblinburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen Schlesiens, in Breslau bei W. G. Korn und allen andern dasigen Buchhandlungen zu haben:

**S a m m l u n g, v o n**

- I. Acht und zwanzig interessanten, ernsthaften und launigen Stücken zum Declamiren in Gesellschaften.
- II. Dreißig leicht ausführbaren, interessanten Scherz und Pfänderspielen.
- III. Sechs und siebenzig leichtausführbaren, arithmetischen, physikalischen, chemischen und Kartenkunststücken.

In saubern Umschlag broch. Preis 20 Sgr.

**B e k a n n t m a c h u n g**

des neuen Pächters der Mendziner Glashütte.

Da die Verpachtung der Mendziner Glashütte an die Herren Mittelstädt mit Verm. Johanni d. J. zu Ende gegangen, und diese Fabrik seitdem von Unterzeichnetem betrieben wird, so werden alle diejenigen, welche Bestellungen an Bouteillen Hohl- und Tafel-Glas machen wollen ersucht, ihre Briefe: an Herrn J. Epstein in Guttentag zu richten.

Für prompte Besorgung der Bestellungen und Lieferung guter Glaswaaren, wie diese von der Mendziner Hütte stets den Vorzug behauptet haben, auch möglichst billige Preise wird stets besorgt seyn

Brinneck den 1sten August 1828.

B. Rosenthal.

**A n z e i g e.**

Einem hochzuverehrendem Publico verfehle ich nicht hierdurch ganz ergebenst anzugeben: daß ich das von meinem verstorbenen Manne bisher in hiesiger städtischen Papiermühle geführte Papier-Fabrications-Geschäft für jetzt noch fortsetze, und indem ich das dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen gütigst auf mich zu übertragen bitte, empfehle ich zugleich alle Sorten Schreibpapiere, Pappen ic. zu geneigter Abnahme, mit der Versicherung, daß die Qualität derselben dem Rufe der hiesigen Fabrick nach wie vor entsprechen wird. Breslau den 3ten August 1828.

E. W. Rüdiger's seel. Wittwe.

# TABAK-OFFERTE

Da nach der neuen Königl. Preuss. Verordnung, wegen Erhebung der Eingangs- u. Abgaben, vom 30. Oktober 1827, die Versteuerung der amerikanischen Tabaksblätter, während den drei Jahren 1828 — 30 herabgesetzt worden, haben wir von unserm, nach dem neuen Satze versteuerten, Vorrathe eine Sorte Rauchtabak

das Pfund Acht Silbergrößen angefertigt, die dieserhalb, und wegen der dazu besonders angewendeten reinen amerikanischen Blättern, einen vorzüglich leichten, wohlriechenden und äußerst billigen Kanaster liefert.

Wir wählen aus Ursachen unsere Firma: **Krug et Herzog** als Etiquette, und fügten derselben die Abbildung des von uns inne habenden Fabrik-Lokals bei. Wir empfehlen denselben ergebenst zu gütiger Berücksichtigung. Breslau den 2. August 1828. **Krug et Herzog,** Schmiedebrücke No. 59.

**Acht vergoldete Holz-Leisten** zu Bildern, Spiegel-Rahmen und andern Verzierungen, so wie **Eisernes emaillirtes Koch- und Bratgeschirr** von allen Größen und Gattungen, erhalten wieder in großer Auswahl und verkaufen solche zu den wohlfeilsten Preisen. **Hübner & Sohn** am Ringe No. 43., ohnweit der Schmiedebrücke, in der Berliner Lakier-Fabrik und Eisenguß-Waaren-Niederlage neben der Raschmarkt-Apothek.

**Anzeige.** Feinen Rassinad in Brodten  $8\frac{1}{4}$  Sgr. pr. Pfd., in Pfd.  $8\frac{1}{2}$  Sgr., coul. reinschmeckenden br. Kaffee 6 Sgr., mittel Kaffee 7 und  $7\frac{1}{2}$  Sgr., extra feinen 9 Sgr., feine Vanillen-Chokolade  $17\frac{1}{2}$  Sgr., feine Gewürz-Chokolade 10 und 11 Sgr. pr. Pfd., ächt französische Senf das Preuss. Quart  $12\frac{1}{2}$  Sgr., offerirt, nebst allen übrigen Spezerei-Waaren zu möglichst billigen Preisen. Breslau den 9. August 1828. **Emanuel Crones,** Neusche Straße im blauen Stern.

**Anzeige.** Englischen Patent-Schroot in allen No. sowohl in  $\frac{1}{4}$  Centner-Beuteln, als auch 5 Pfund-Düthen, empfehlen zum möglichst billigsten Preis. **Gebrüder Scholz,** Büttnerstraße No. 6.

**Militair-Lack** von vorzüglicher Güte zu einem billigen Preise, so wie sämtliche Species zum Lack, habe stets ein solches Lager vorräthig, um auch den größten Auftrag darauf schnell ausführen zu können; reinen Leinöl-Firniß das Pfund 5 Sgr. reines abgelagertes Leinöl das Pfund 4 Sgr., bei Parthien billiger, so wie den 3ten Transport des Universal-Mittels zur Vertilgung der Wanzen, nebst Gebrauchs-Anweisung die Flasche 5 Sgr., empfiehlt zur gütigen Beachtung: die Specerei- und Farben-Handlung **F. A. Gramsch,** äußere Neusche-Straße No. 34.

**Anzeige.** Unser Lager der Ermelerischen Tabake, in allen beliebten Sorten zu den Fabrik-Preisen und dem höchstmöglichst zu gewährenden Rabatt bei Parthien, empfehlen **Gebrüder Scholz,** Büttner-Straße No. 6.

**Loosen-Offerte.** Kauflose zur 2ten Klasse 58ster Lotterrie, welche den 14ten August gezogen wird und Loose zur 11ten Courant-Lotterie sind für Auswärtige und Einheimische zu haben. **H. Holschau** der Aeltere, Neusche Straße im grünen Polacken.

**Loosen-Offerte.** Mit Kauf-Loosen zur 2ten Klasse 58ster Lotterrie, deren Ziehung den 14. August festgesetzt ist und mit Loosen zur 11ten Courant-Lotterie, deren Ziehung den 21sten August ihren Anfang nimmt, empfiehlt sich **Friedrich Ludwig Zipffel,** im goldnen Anker No. 38. am Ringe.

**Anzeige.** Ganz reinliche Betten sind für einen billigen Preis auf der Radlergasse No. 1., sowohl für Herrschaften in der Stadt als für Diensthöten oder für Einquartlerung auf das Land zu verleihen.

Ein Wirthschafts-Inspector mit vorzüglichen Attesten, wünscht ein Engagement. Ein Koffeehaus mit Garten, oder ein Gasthoff in hiesiger Umgegend, wird zu pachten gesucht. Näheres im Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

### U n t e r k o m m e n = G e s u c h.

Eine Wirthschafterin welche seit beinahe 10 Jahren jeder ländlichen als häuslichen Wirthschaft vorgestanden hat, sucht ein baldiges Unterkommen, und liegen ihre Aelteste bei dem Kaufmann Cubasch jun. am Neumarkt No. 7. zur Durchsicht bereit, welcher auch die Güte haben wird, nähere Auskunft zu geben.

### D i f f e n e r B e r w a l t e r = P o s t e n.

Ein cautionsfähiger Deconom, welcher der Polnischen Sprache mächtig ist, und sich durch gute Zeugnisse über seine Kenntnisse und Ausführung legitimiren kann, findet sogleich einen Posten. Zu erfragen in Breslau vor dem Nicolaithor, kurze Straße No. 2.

### U n t e r k o m m e n = G e s u c h.

Zwei Wirthschafterinnen suchen zu Michaelis ein Unterkommen, beide sind in den besten Jahren und von guter gebildeter Erziehung, verstehen die Küche vollkommen, die eine von Jugend an auf dem Lande, versteht die Viehwirthschaft gründlich, beide würden auch die Erziehung ein paar gutartiger Kinder mit übernehmen und ziehen eine solide anständige Behandlung einen höhern Gehalt vor. Zu erfragen bei Hrn. Brettschneider, Gesinde-Vermiether, in seiner Baude in Breslau, nahe an der Hauptwache.

### A n z e i g e.

Allen hohen Herrschaften, welche zu dem bevorstehenden Manduvre Privat-Logis, so wie auch Stalzung und Platz zu Wagen wünschen, empfiehlt sich der Unterzeichnete zu Beforgung derselben.

Kiegnitz den 6. August 1828.

Häselbarth, in No. 355. am großen Ringe, der Hauptwache gegenüber.

### B e r m i e t h u n g e n.

Am Ringe No. 34. ist der erste und dritte Stock mit und ohne Stallung und Wagenplatz zu vermieten, theilweise bald und zu Weihnachten zu beziehen.

Zu vermieten und Michaeli zu beziehen, ist in No. 10. vor dem Dhlauer Thore, eine sehr bequeme und freundliche Wohnung von 2 Stuben, mit Cabinet und Beigelaß.

Eine Handlungs-Gelegenheit, auch mehrere Wohnungen, sind Karlsstraße No. 38. zu vermieten und daselbst zu erfragen.

Zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen ist in einem Hause, Dhlauer Straße, Mittags-Seite, der erste Stock von 7 Stuben, mit vielem Beigelaß, auch Stallung für 4 Pferde und Wagen-Platz. Das Nähere bei dem Agent Herrmann, Nelker Herberge.

Auf dem Hinter-Dom, Scheitnicher Straße No. 31., ist eine Bäckerei kommende Michaeli zu vermieten; zu erfragen im Hause selbst.

Zu vermieten und bald zu beziehen ist die 1ste Etage von 9 Stuben nebst Stallung und die 3te Etage von 4 Stuben nebst Stallung, am Raschmarkt N. 48.

Zu vermieten und zu Term. Michaeli d. J. zu beziehen, sind 3 Stuben, Entree, Cabinet, Küche wie auch Stallung für 2 Pferde und Gartenbenutzung, auf der Mathiasstraße No. 81.

### A n z e i g e.

Eine ruhige, helle, für Gynnaasten besonders geeignete Wohnung, ist unter guter Aufsicht jetzt bald oder auch künftige Michaelis zu beziehen auf der Altbüßer Straße No. 47. im zweiten Stock.

Breslau den 6ten August 1828.

### A n g e k o m m e n e F r e m d e.

In den drei Bergen: Se. Durchl. Fürst v. Gagarin, von Petersburg; Hr. v. Röder, Lieutenant, von Berlin. — Im R a u t e n k r a n z: Hr. v. Frazer, Secretair, von Posen; Frau Gräfin Bobrinsky, von Moskau; Hr. Beschütz, Kaufmann, von Berlin; Hr. Klant, Apotheker, von Weisse. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Kalkreuth, von Közmin; Hr. Elsner, Gutsbes., von Neudorf; Hr. Smielkewicz, Hr. Samelson, Kaufleute, von Krakau; Hr. Braune, Gutsbesitzer, von Rothschloß; Hr. Endell, Kaufm., von Frankfurt a. D.; Hr. v. Schütz, Forstmeister, von Fürstenstein; Herr Kunsendorf, Special-Deconomie-Commiss., von Frenshadt; Hr. Speer, Kaufm., von Würzburg; Hr. Wilivicki, Assessor von Warschau. — Im goldnen Schwert: Hr. Neumann, Hr. Rosenthal, Kaufleute, von Berlin; Hr. Behr, Kaufmann, von Meagdeburg; Hr. v. Hollwed, Hr. v. Stückradt, Lieutenant, von Frankfurt a. D. — Im goldnen Baum: Hr. Köhler, Gutsbes., von Jonasberg; Hr. Kalinowski, Friedens-Richts-Kanzlist, von Lissa. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Maslowski, a. d. G. H. Posen; Hr. Willmann, Friedensrichter, von Lissa; Hr. v. Maczinski, aus Polen. — In der großen Stube: Hr. Mochnacki, Justiz-Assessor, von Warschau; Hr. Richter, Justizrath, von Rosenberg; Hr. Dunkel, Rentant, von Ostrowo. — Im goldnen Zepfer: Hr. v. Larycki, aus Polen. — In der goldnen Krone: Hr. Schlee, Provinzial-Amts-Kontrollleur, von Posen. — Im weißen Adler: Hr. Riebel, Hofrath, von Karlsruhe. — Im goldnen Löwen: Hr. Lindau, Professor, von Dels. — Im Kronprinz: Hr. Petri, Gutsrächter, von Kreibitz; Hr. Block, Gutsbes., von Ober-Steindorf. — Im Privat-Logis: Hr. Seidel, Gutsbes., von Würben, Dhlauerstraße No. 38; Hr. Michlet, Lieutenant, von Braunschweig, Klosterstraße No. 80; Hr. War, Lehrer, von Glogau, Albrechtsstraße No. 17; Hr. Hopff, Divisionsprediger, von Glatz; Hr. Hopff, Land- und Stadtgerichts-Assessor, von Strehlen, beide Universitäts-Platz No. 13; Hr. Glasemann, Porzellan-Maler, von Berlin, Blücherplatz No. 11.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb

Korsschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.